

II. Uhrenhandel.

Was den hiesigen Uhrenhandel mit dem Auslande anbelangt, so muss dieser ein bedeutender genannt werden. Hierbei ist, um eine genauere Uebersicht zu erlangen, der Unterschied zwischen den verschiedenen Uhrengattungen festzuhalten.

Man kann nämlich die hieher importirten Uhren in vier Classen eintheilen und zwar:

1. Taschenuhren,
2. Pendeluhren,
3. Sturzuhren,
4. Schwarzwälderuhren.

Die Taschenuhren und zwar Cylinder-, Anker-Uhren und Remontoirs, mit Ausnahme der feinsten Chronometer, welche uns England liefert, werden aus der Schweiz bezogen, wo mehrere hiesige Kaufleute selbst Fabriken besitzen oder als Gesellschafter dabei betheilig sind. Ausserdem sind aber unter den bedeutendsten Firmen in Genf, woher die feineren Uhren stammen, das Haus Botte; in Chaud de Fonds hingegen, wo Uhren geringerer Qualität producirt werden, die Firmen Dumont und Courvoisier zu nennen, welche vorzugsweise für den Orient arbeiten.

Die Uhren müssen, um hier Absatz zu finden, Effect machen.

Der türkische Käufer schaut weniger auf die Güte als auf die Schönheit derselben, und weist sie unbedingt ab, wenn sie mit Figurenzeichnungen verziert sind.

Dessgleichen müssen die gewöhnlichen Zifferblätter türkisch substituirt werden.

Da man aber auch auf den europäischen Käufer in der Türkei rechnen muss, so wird (jedoch nur den vergoldeten und goldenen Uhren, die immer in Doppel-Etuis versendet werden) ein europäisches Zifferblatt beigefügt, um dasselbe nach Bedarf verwenden zu können, so dass in jedem Etui zwei Rahmen sich befinden; in dem einen derselben liegt die Uhr, in dem anderen das europäische Zifferblatt. Die übrigen Uhren kommen in einfachen Etuis vor, welche der Qualität der Uhren entsprechend ordinär oder fein sind. Die einfachsten sind aus Holz, mit Papier überzogen und dienen sowohl für silberne als vergoldete Uhren,